

Alle Jahre wieder – Jahrhunderthochwasser nehmen zu

Die jüngsten Überschwemmungen in Sachsen und Brandenburg haben gezeigt: der technische Hochwasserschutz mit Deichen und Stauwerken ist den Wassermassen nicht gewachsen. Alternative Lösungen müssen her, insbesondere weil die Hochwassergefahren durch den Klimawandel zunehmen. Gemeinsam mit den Umweltverbänden fordern wir seit Jahren mehr Raum für die Flüsse. Rot-Grün hatte nach der Oderflut 2002 erste Schritte in diese Richtung getan. Seitdem ist außer Deichbau jedoch wenig geschehen. Schade! Neue Deiche verlagern die Probleme nur flussabwärts. Wir brauchen naturnahen Hochwasserschutz, intakte Flussauen und großflächige Überschwemmungsgebiete.

Wie so oft hilft hier Entschleunigung. Schon im Oberlauf der Flüsse und Bäche muss die Fließgeschwindigkeit des Wassers gebremst werden. Intakte kleine Fließchen und Bachläufe mit Altarmen, überschwemmbar Feuchtwiesen und zahlreichen Mäandern und Schleifen sorgen schon frühzeitig für eine viel geringere Fließgeschwindigkeit des Wassers. So können in Städten und Dörfern Engpässe an Brücken entlastet werden. Die gewaltigen Flutwellen, wie wir sie zuletzt an den größeren Ströme erlebt haben, lassen sich so abschwächen.

Die Landwirtschaft spielt eine wichtige Rolle für den naturnahen Hochwasserschutz. Damit sich die Fließgeschwindigkeit der Flüsse verringert, müssen die Böden mehr Wasser aufnehmen können. Dazu trägt der Ökolandbau entscheidend bei. Die konventionelle Landwirtschaft verdichtet den Boden um ein vielfaches stärker als es bei ökologischer Bewirtschaftung der Fall ist.

Leider wird jedoch bis heute anders gehandelt. Auf den Äckern soll das

Wasser so schnell wie möglich weg. Die Bodenentwässerung auf landwirtschaftlich genutzten Flächen erfolgt häufig vollkommen unregelmäßig. Die Gewässer selbst werden vertieft, eingefasst und die Fließgeschwindigkeit erhöht. Immer noch wird in Flussauen und Überschwemmungsgebieten gebaut. So werden die Gefahren und Schäden der stärker werdenden Überschwemmungen noch erhöht.

Naturnaher Hochwasserschutz dient zuerst den Menschen, die von Hochwasser bedroht sind. Ihr Hab und Gut und leider auch ihr Leben ist in Gefahr und muss in Zukunft besser geschützt werden. Die Projekte für naturnahen Hochwasserschutz müssen vor Ort, kommunal in Zusammenarbeit mit den BürgerInnen, mit den betroffenen LandwirtInnen und mit den Naturschutzverbänden entwickelt und umgesetzt werden. Deshalb sollte sich jede Kommune auf ihrem Gebiet mit ihren Möglichkeiten zum Hochwasserschutz beschäftigen.

Auf Bundes- und Landesebene fordern wir seit langem ein sektorübergreifendes Hochwasserschutzkonzept, das die Kommunen in ihren Bemühungen unterstützt. Zuletzt haben wir im Juni 2010 einen entsprechenden Antrag im Bundestag gestellt (Auen-schutzprogramm vorlegen). Der ist von CDU und FDP abgelehnt worden. Die Bundesregierung gibt das Geld lieber für sinnlose Verkehrsprojekte wie den Elbe Saale Kanal aus, anstatt in naturnahen Hochwasserschutz zu investieren.



Nicole Maisch
www.nicolemais.ch.de

Nicole Maisch

➔ MdB Nicole Maisch (Jg. 1981) ist Sprecherin für Verbraucherschutz der bündnisgrünen Bundestagsfraktion und hat als weiteren Arbeitsschwerpunkt Wasser. www.nicolemais.ch.de